



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS



Angelus

„Der Engel des Herrn“

für Europa und die Welt
und für alle Generationen

...damit der Glaube lebt!

Angelus

„Der Engel des Herrn“

Bedeutung und Geschichte

Das Gebet

Betrachtungen

Text: Ingeborg & Horst Obereder



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

...damit der Glaube lebt!

*„Dieses Gebet bedarf keiner Reform –
es hat nach so langer Zeit
nichts von seiner Kraft
und seinem Glanz verloren...“¹*

(Papst Paul VI. über das Angelus-Gebet)

Mit kirchlicher Druckerlaubnis
des bischöflichen Ordinariates Linz
Zl. 517/2008, 5. März 2008
Generalvikar Univ.-Prof.
DDr. Severin J. Lederhilger OPraem

Alle Rechte vorbehalten
© KIRCHE IN NOT, München
1. Auflage 2008

Impressum:

Herausgeber: KIRCHE IN NOT
Autoren: Ingeborg & Horst Obereder
Bildnachweis: Seite 48
Layout: Geiger Grafik-Design, München
Druck: Mayer & Söhne

Inhaltsverzeichnis

Liebe Freunde des Angelus-Gebetes	6
Zu diesem Büchlein	8
• Betrachtungen und Bilder	8
• Europa darf nicht sterben	8
• Es ist Zeit	9
• Eine schöpferische Minderheit	9
Das Angelus-Gebet Bedeutung und Geschichte	10
• Angelus – ein kirchliches Gebet	10
• Angelus – ein „Tagesgebet“	10
• Angelus – ein „gewachsenes Gebet“	11
• Angelus – ein „Schutzgebet“	13
Angelus – das Gebet	15
Angelus – Betrachtungen	16
Eine göttliche Botschaft	18
Jesus empfangen	20
Gott ganz verfügbar sein	22
Klare Entscheidungen treffen	24
Gott hat sich uns ausgeliefert	26
Jesus Wohnung geben	28
Vertrauensvoll bitten	30
Einer Verheißung würdig werden	32
Um Gnade bitten	34
Die Menschwerdung erkennen	36
Leiden und Kreuz betrachten	38
Unsere Heimat ist der Himmel	40
Christus ist der Herr	42
Regina coeli	45
Über KIRCHE IN NOT	46
Bestelladressen	47
Bildnachweis	48
Endnotenverzeichnis	49

Liebe Freunde des Angelusgebetes,

immer wenn die Glocken der katholischen Kirchen zum Angelusgebet läuten, laden sie uns zu einer kleinen Pause im Alltagsgeschehen ein. Öffentlich und in schönem Klang verkünden sie, dass Gott in Jesus Christus unter uns als Mensch gelebt hat. Gott wurde Mensch: Die Glocken erinnern an das wichtigste Geschehen der Weltgeschichte. Zusammen mit unserem Gebet geben sie Zeugnis.

In den zurückliegenden Jahrzehnten durften wir in den deutschsprachigen Ländern in Frieden, Freiheit und überwiegend auch in Wohlstand leben. Hat uns dieses Geschenk nicht etwas müde und oberflächlich gemacht? Während in vielen Ländern der Erde Not und Verfolgung die Menschen prüfte, hat uns im Westen unmerklich und lautlos der Materialismus auf die Probe gestellt. Seine Spuren sind unverkennbar. Oft wird Gottes- und Nächstenliebe dem Egoismus geopfert. Kinder werden häufig nicht mehr als Geschenk, sondern als Belastung gesehen. Sie werden zum Armutsrisiko. In unserer Gesellschaft ist eine Lücke im Glauben und eine Armut an Kindern entstanden. Wer wird diese Lücken füllen? Welche Weltanschauungen oder Religionen werden wachsen? Wird unsere christliche Kultur durch eine – für Kinder offene – islamische Kultur ersetzt werden?

Wir haben eine große Aufgabe. Jesus Christus möchte allen Menschen seine Heil bringende und froh machende Botschaft verkünden. Jeder Christ ist als Botschafter des Evangeliums gesandt. Menschen anderer Weltanschauungen und Religionen sollen aufgrund unseres Glaubens, unserer Hoffnung und vor allem unserer Liebe eingeladen werden. Nur wer sich von uns geliebt weiß, wird nach dem Grund dieser Liebe suchen. Andererseits gilt auch: Nur wenn wir jemanden lieben, drängt es uns, demjenigen unsere größte Freude und Hoffnung mitzuteilen.

Jetzt ist die Zeit! Die Gottesmutter Maria begleitet uns. Durch ihr „siehe ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort“ konnte der Wille Gottes Gestalt annehmen. Dieses Ja der Gottesmutter ist uns Vorbild. Gott hat mit unserem Ja auch heute Großes vor.

Zusammen mit dem öffentlichen Läuten der Glocken wird das tägliche Beten des Angelus zu einem weltweiten christlichen Bekenntnis: Gott wird Mensch. Dazu möchten wir Sie mit diesem Gebetsheft herzlichst einladen. Unterbrechen wir den Tag für wenige Minuten und grüßen den dreifaltigen Gott im Angelus-Gebet.

Herzlichen Dank an das Ehepaar Obereder, das diese Schrift mit viel Liebe erstellt hat.

Ihre
KIRCHE IN NOT

Zu diesem Büchlein

• Betrachtungen

- Das Gebet „Der Engel des Herrn“ umspannt die ganze Heilsgeschichte – von der Verkündigung bis zur Auferstehung.
- Zum besseren Verständnis der Textteile haben wir für die einzelnen Teilgeheimnisse versucht, passende Überschriften zu finden.
- Jedes Geheimnis soll durch eine Kurzgeschichte und eine auf Maria und uns selbst bezogene Betrachtung vertieft werden. Den Abschluss bilden jeweils Gebete zu diesen Gedanken.
- Die Geschichten können natürlich immer nur einen bestimmten Aspekt des Geheimnisses beleuchten.
- Ähnlich ist es mit den Betrachtungen. Sie wollen eine Anregung zur eigenen Meditation sein.

• Europa darf nicht sterben

- Die auf Seite 13 abgebildete Ruine der Klosterkirche von Alahan in der Türkei kündigt den Touristen, dass dort schon vor 1500 Jahren eine blühende christliche Gemeinde lebte und Gottesdienst feierte. Heute sieht man nur mehr Ruinen und Steine; nicht mehr Gläubige, sondern Archäologen interessieren sich für diese Klosteranlage.
- Kardinal Ratzinger spricht von einem Europa, das „seine religiösen und sittlichen Grundlagen verneint“². Er vergleicht es mit dem untergehenden Römischen Reich, das noch „funktionierte, aber praktisch schon von denen lebte, die es auflösen sollten“³.
- Weiters sagte er: „es ist unsere Pflicht, selbst in uns die Ehrfurcht vor dem Heiligen zu nähren und das Gesicht Gottes zu zeigen, das uns erschienen ist!“⁴ Wir dürfen unseren Glauben nicht verstecken.
- Die Europäer sollten daher bedenken:
„Vieles von dem, was (Europa) ist und besitzt, verdankt es dem christlichen Glauben und seiner reichen Wirkung in den Menschen. Der Glauben hat den Charakter dieses Landes und seine Menschen tief geprägt. Es muss daher ein Anliegen aller sein, nicht zuzulassen, dass eines

*Tages womöglich **nur noch die Steine** hierzulande vom **Christentum reden** würden. Ein (Europa) ohne lebendigen christlichen Glauben wäre nicht mehr (Europa)⁵“.*

• **Es ist Zeit**

Wenn sich die Christen vom Marxismus, vom reinen Kapitalismus, vom „Geist des Universums“, von New Age, Esoterik oder okkulten Praktiken bis hin zum Satanismus verführen lassen, dann werden auch unsere Kirchen Ruinen oder bestenfalls Museen werden.

- Es ist Zeit, vom Schlafe aufzustehen!
- Es ist Zeit, die Zeichen der Zeit zu erkennen!
- Es ist Zeit, auch andere zu wecken!
- Es ist Zeit, den Tag in Gebet einzukleiden – vom Morgen bis zum Abend!
- Es ist Zeit, sich eines machtvollen, liturgischen Gebetes wieder zu erinnern und es so einzuüben, ...

- » dass es verinnerlicht wird,
- » dass der Tag dadurch geheiligt wird,
- » dass die Familien dadurch wieder gesunden,
- » dass die Jugend dadurch Orientierung, Halt und Zukunft findet,
- » dass die Kirche einen neuen Frühling erlebt, der von so vielen ersehnt wird.

• **Eine schöpferische Minderheit**

Die Botschaft von Fatima endet mit der Verheißung: „Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren!“ Beten wir daher im festen Glauben treu und regelmäßig, den „Engel des Herrn“! Denken wir daran, dass „eine schöpferische Minderheit das Ruder noch herumreißen kann⁶“! Jeder von uns soll zu dieser „schöpferischen Minderheit“ gehören!

25. März 2008

Für Kirche in Not verfasst von Ingeborg & Horst Obereder

Das Angelus–Gebet

Bedeutung und Geschichte

• Angelus – ein kirchliches Gebet

Neben dem „Herrengebet“ (dem Vaterunser) und den liturgischen Gebeten haben zwei kirchliche Gebete besondere Bedeutung erlangt: der Rosenkranz und der „Engel des Herrn“.

Beide Gebete sind sozusagen „ergänzende Volksgebete“, sie sind christologisch, marianisch und biblisch. Beim Beten des „Engel des Herrn“ betrachten wir in Kurzform die freudensreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes⁷.

Äußeres Erkennungszeichen beim Rosenkranzgebet ist die „Gebetskette“, beim Angelus ist es in Ländern mit Religionsfreiheit das Läuten der Kirchenglocke.

• Angelus – ein „Tagesgebet“

- Das von Papst Pius V. im Jahr 1571⁸ festgelegte Angelus-Gebet ist ein Gebet für den ganzen Tag. Es begleitet den Christen morgens, mittags und abends.
 - » **Morgens** sollen wir an die **Auferstehung**,
 - » **mittags** an den **Leidensweg** und
 - » **abends** an die **Menschwerdung** denken.
- Das vertrauensvolle und beharrliche Gebet führt den Beter wie das Beispiel von Mose, Judith oder dem Makkabäer Judas zeigt, trotz großer Übermacht der Feinde, zum Erfolg⁹, denn Gott lässt auch in den größten Gefahren sein Volk nicht im Stich.
- In einer Zeit der Bedrohung des christlichen Glaubens durch Kommunismus, Materialismus, Esoterik, nichtchristliche Religionen und Konsumismus ist eine Revitalisierung des Angelus-Gebetes auf Grund seiner Tiefe und Kürze ein Gebot der Stunde.
- Die regelmäßige Erinnerung an die wichtigsten Heilsereignisse mit der Rezitierung des Ave Maria ist außerdem eine Hinführung zum immerwährenden Gebet.
- Die Päpste rufen immer wieder junge Leute auf, vertrauensvoll den „Engel des Herrn“ zu beten. In diesem Gebet

wird ja gezeigt, „welche Aussicht unser Leben hat. Eine von Gott selbst gegebene Aussicht“¹⁰. Durch die Menschwerdung Gottes, durch seine Erlösungstat hat unser Leben eine Perspektive, die über den Tod hinausreicht.

• **Angelus – ein „gewachsenes Gebet“**

Die Anfänge und die genaue Ausformung des „Engel des Herrn“ sind schwer zu bestimmen, es gibt aber einige Fixpunkte:

- Schon vor Ende des ersten Jahrhunderts werden die Gläubigen – entsprechend der jüdischen Tradition¹¹ – aufgefordert, mehrere Male am Tag zu beten. Das war natürlich nicht das Angelus-Gebet, wohl aber ein Tageszeitengebet.
- Die Stundenliturgie der Mönche und Orden der ersten Jahrhunderte sind Vorbilder des Angelus-Gebetes.
- 1241: Bruder Benedikt Sinigardi von Arezzo führt – beeindruckt von den Predigten des hl. Franziskus – den Mariengruß ein mit den Worten: „Der Engel des Herrn sprach zu Maria“.¹²
- 1274: Der heilige Bonaventura rät seinen Mitbrüdern, am Abend Maria dreimal zu grüßen.¹³ Dies ist die früheste Erwähnung des Angelus.
- Ende 13. Jahrhundert: In der Abtei Montecassino läuten die Glocken für das Beten des Ave Maria am Abend und am Morgen.¹⁴
- 1318: Papst Johannes XXII. ordnet an, dass beim Abendläuten die Gottesmutter kniend durch drei Ave Maria zu grüßen sei.¹⁵
- 1545: Der hl. Ignatius veranlasst in Azpeitia, „dass man dreimal zum Ave Maria läute, nämlich am Morgen, am Mittag und am Abend, damit das Volk wie in Rom bete“¹⁶.
- 1456: Der Türkenkaiser Mohammed II. wollte dem christlichen Abendland den Todesstoß versetzen. Daraufhin veröffentlicht Papst Calixt III. ein Rundschreiben über das Gebet. Er ordnet das tägliche Mittagsläuten an, bei dem sich alle Christen im Gebet vereinen und mit drei Ave Maria

und Vaterunser Gottes Schutz auf die bedrohte Christenheit herab rufen sollten.¹⁷

- 1571: Papst Pius V. führt das „Angelus-Gebet“ in der heutigen Form ein.¹⁸
- Petrus Canisius (+1597) verbreitet den Angelus in Deutschland in der jetzigen Form.
- 1742: Papst Benedikt XIV. ersetzt den Angelus in der Osterzeit durch das „Regina coeli“.¹⁹
- 1974: Papst Paul VI. schreibt: „Dieses Gebet bedarf keiner Reform – es hat nach so langer Zeit nichts von seiner Kraft und seinem Glanz verloren, seine Struktur ist einfach und der Heiligen Schrift entlehnt – der historische Ursprung mahnt, für Frieden und Sicherheit zu beten – in seiner zeitlichen Ansetzung heiligt es gewissermaßen (wie das liturgische Stundengebet) den Ablauf des Tages ...“²⁰.
- Am 22. Oktober 1978 hat Johannes Paul II. erstmals öffentlich den Angelus am Petersplatz gebetet. Den Jugendlichen rief er die unvergesslichen Worte zu: "Ihr seid die Zukunft der Welt, ihr seid die Hoffnung der Kirche, ihr seid meine Hoffnung".
- Papst Benedikt XVI. führt diese Tradition weiter und bei seinem ersten „Regina coeli“ vom 1. Mai 2005 sagte er: „Zum ersten Mal wende ich mich an euch von diesem Fenster aus, das durch die geliebte Person meines Vorgängers unzähligen Menschen auf der ganzen Welt vertraut geworden ist ... Einem Termin getreu, der zu einer lieben Gewohnheit geworden ist, hat Johannes Paul II. Sonntag für Sonntag über ein Vierteljahrhundert lang die Geschichte der Kirche und der Welt begleitet, und wir spüren, dass er uns weiterhin sehr nahe ist“.
- Heute: Der Papst betet jeden Sonntag um 12.00 Uhr feierlich den Angelus am Petersplatz. Im Laufe eines Jahres nehmen mehr als 1,3 Millionen Menschen an diesem Gebet teil.



- **Angelus – ein „Schutzgebet“**

- Papst Paul VI. hat die historischen Wurzeln des Angelus mit Frieden und Sicherheit in Verbindung gebracht. In der Zeit der endgültigen Ausformung des Angelus hieß die Bedrohung der Christenheit „Islam“, im 19. und 20. Jahrhundert Atheismus, Materialismus, nichtchristliche Religionen, New-Age ...
- Papst Calixt III. wies in seinem Rundschreiben auf die Macht des Gebetes hin. Das beharrliche Gebet ließ Mose über Amalek siegen²¹. Judith betete und fastete mit dem Volk und besiegte Holofernes und sein Heer²². Judas, der Makkabäer betete und bezwang eine vielmal größere Übermacht²³.

- Pater Petrus Pavlicek gründete in einer für Österreich kritischen Zeit den Rosenkranz-Sühnekreuzzug. Es entstand eine Gebetsbewegung, der sich Bischöfe, Priester, Ordensleute, Politiker und viele Laien anschlossen. Und das nach menschlichem Ermessen Unwahrscheinliche geschah: Österreich konnte trotz der neun Jahre russischer Besatzung seine Freiheit erlangen.
- Die Lage der Christen ist damals wie heute schwierig. Im 15. Jahrhundert wollte Mohammed II. dem christlichen Abendland den Todesstoß versetzen. Es war ein sichtbarer Feind, der von außen die Länder bedrohte. Heute ist der Islam in Europa eine gut organisierte, motivierte und schnell wachsende Gruppe.
- In den EU-Staaten werden die christlichen Grundwerte immer weiter außer Kraft gesetzt. Die schlimmsten Formen sind Abtreibung und Euthanasie. Zu diesen äußeren Herausforderungen kommen Angriffe aus den eigenen Reihen, meist geprägt durch Ablehnung des Lehramtes. Die Lage scheint – menschlich gesehen – aussichtslos.
- In dieser kritischen Situation könnte das „Angelus-Gebet“ wieder zu besonderer Bedeutung kommen. Durch seine Prägnanz und Kürze könnte es Akzeptanz finden. Wird der Angelus am Morgen, zu Mittag und am Abend – wenigstens aber einmal am Tag – von Tausenden treu gebetet, dann werden die entsprechenden Früchte nicht ausbleiben. In der Geschichte finden wir viele überzeugende Beispiele.
- Wenn die Gefahr besonders groß wird, kann Gott entgegen jeder Vernunft seine Hilfe schenken. Wenn wir Christen treu den „Engel des Herrn“ zu beten beginnen, dann gilt für uns das Schriftwort: „Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott. Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren“⁴²⁴.

Angelus – das Gebet



Dreimal läuten die Glocken den Angelus

**Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,
und sie empfing vom Heiligen Geist.**

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die
Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte
für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

**Maria sprach: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn;
mir geschehe nach deinem Wort.“**

Gegrüßet seist du, Maria, ...

**Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt.**

Gegrüßet seist du, Maria, ...

**Bitte für uns, heilige Gottesmutter, dass wir würdig werden der
Verheißung Christi. Lasset uns beten: Allmächtiger Gott, gieße
deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des
Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes,
erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit
der Auferstehung gelangen. Darum bitten wir durch Christus,
unsern Herrn. Amen**

Angelus – Betrachtungen

„Wir kehrten nach langer Wanderung in einer Dorfschenke ein. Mein Freund und ich waren nicht die einzigen Gäste. Wohl 15 Bauern saßen beisammen um den großen Tisch. Es ging heiß her bei ihren Gesprächen. Sie hatten außer einem freundlichen Gruß keine Zeit für zwei fremde Studenten, denn sie legten sich tüchtig ins Zeug bei ihrer Beratung, und die Meinungen wogten hin und her. Und es war uns recht, denn wir hatten einen anstrengenden Weg hinter uns. Da läutete die Glocke vom nahen Kirchturm – und plötzlich war es ganz still in der großen Gästestube. Alle Männer waren aufgestanden, und nun beteten sie gemeinsam den ‚Engel des Herrn‘ ... Danach wartete alles schweigend, bis der letzte Ton der Glocke verklungen war. Dann aber war es wieder wie vorher, und die lauten Stimmen der Männer füllten wieder den Raum. – Wir waren schon eine Stunde weitergewandert ... dann war sie da, die Frage: Warum halten wir es nicht auch so? Warum haben wir den Angelus aus unserem Tageslauf gestrichen?“²⁵.



- Wenn sich viele entschließen, den Angelus bewusst und treu zu beten, dann – so hoffen wir – wird dieses „Sturmgebet“ als Frucht eine erneuerte Christenheit hervorbringen.
- Es wird aber keine erneuerte Christenheit ohne christliche Jugend geben. Die jungen Menschen sind daher in besonderer Weise aufgerufen, sich ihrer Wurzeln zu besinnen und jenen Glauben, der Jahrhunderte lang das Bild der westlichen Welt geprägt hat, wieder zu praktizieren. Ein Anfang dazu ist das beharrliche und vertrauensvolle Gebet.
- Papst Benedikt XVI. rief die Jugendlichen dieser Welt auf, Jünger Christi zu werden, *„die weder Zeit noch Kräfte sparen, um dem Evangelium zu dienen. Es muss Jugendliche geben, die in sich die Liebe Gottes brennen lassen und großherzig auf seinen dringlichen Ruf antworten ... Jeder von euch soll den Mut haben, dem Heiligen Geist zu versprechen, einen Jugendlichen zu Jesus Christus zu führen ... Ich lade euch ein, euch ... Zeit zu nehmen für das Gebet und eure spirituelle Bildung ... Gemeinsam wollen wir den Heiligen Geist anrufen und Gott vertrauensvoll um die Gabe eines neuen Pfingsten für die Kirche und die Menschheit des dritten Jahrtausends bitten“*²⁶.
- Und was ist mit der „tragenden Generation“, was mit den Alten? „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun ... solange wir noch Zeit haben“²⁷.

Eine göttliche Botschaft

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft

Sr. Teresa, eine beliebte Lehrerin, ist in Kalkutta zur Leiterin einer höheren Schule aufgestiegen. Sie konnte mit ihrem Leben zufrieden sein. Doch im Jahr 1946 sollte sich ihr Leben grundlegend ändern. Sie befindet sich in der Eisenbahn auf dem Weg zu ihren jährlichen Exerzitien, da vernimmt sie in ihrem Inneren einen drängenden Ruf: Sie soll ihren Orden verlassen und sich um die Ärmsten der Armen kümmern. Teresa weiß mit Sicherheit, dass Jesus selbst zu ihr gesprochen, dass sie eine göttliche Botschaft erhalten hat. Weder äußere Schwierigkeiten, noch Dunkelheiten der Seele können sie davon abhalten, den Willen Gottes zu erfüllen. Sie erhält die Erlaubnis, ihren alten Orden zu verlassen, um unter den Ärmsten im Slum zu leben. Kurz darauf gründet sie den Orden der „Missionarinnen der Nächstenliebe“. 1979 erhält sie den Friedensnobelpreis. Im Jahr 2003, sechs Jahre nach ihrem Tod, wird sie als „Mutter Teresa von Kalkutta“ selig gesprochen.



- **Maria**

Der Engel Gabriel wurde von Gott zu Maria gesandt, trat bei ihr ein und sprach: „Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir“⁴²⁸. Maria erschrak; nicht aber weil ein Engel zu ihr kam, sondern wegen der besonderen Anrede, mit der sie in ihrer Demut nicht gerechnet hatte. Weil Maria immer und ganz „in Gott“ war, konnte sie klar erkennen, dass wirklich „der Engel des Herrn“ zu ihr sprach und ihr eine göttliche Botschaft brachte.

- **Wir**

Die modernen Medien liefern täglich neue „Botschaften“ ins Haus. Zeitungen, Radio, Fernsehen und Internet überfluten uns mit Botschaften. Wir müssen im Gebet fest mit Gott verbunden sein, damit wir durch die Gabe der Unterscheidung der Geister die falschen von den wahren Botschaften unterscheiden können.

- **Wir beten**

Maria, wir bitten dich, leite uns, damit wir die Anrufe Gottes erkennen und befolgen. Wir wissen: nicht jeder Bote ist von Gott gesandt. Lass uns klar erkennen, wenn falsche Boten bei uns eintreten. Gib uns die Kraft, dass wir den Anfängen wehren und nicht durch Verlockung zur Sünde, Neugierde oder Verblendung die widergöttlichen Mächte bei uns einkehren lassen. Lass uns vielmehr für die Wahrheit offen sein, die von Gott kommt.

Jesus empfangen

Und sie empfing vom Heiligen Geist

Ein Priester verweigerte einer Hindu-Frau die Kommunion, weil sie nicht getauft war. So ging sie mit ihrer ungestillten Sehnsucht nach Jesus in eine andere Kirche und schüttete vor dem Tabernakel ihr Herz aus: „Ich brauche dich so dringend, Jesus, bitte hilf mir doch!“ Da erstrahlte der Tabernakel plötzlich in blendendem Licht. Das Licht näherte sich der Frau, wurde kleiner und löste sich in ihr auf. Später erzählte sie dem Priester dieses wunderbare Ereignis und fügte hinzu: „Ich hatte Krebs, der Arzt gab mir noch drei Wochen zu leben – und ich habe kleine Kinder! Jesus aber ist zu mir gekommen und hat mich vollkommen geheilt, der Arzt hat es bestätigt!“ Dieses Beispiel einer „geistigen Kommunion“ zeigt berührend die Liebe Gottes zu allen Menschen, auch den Nichtchristen. Schon sie können Gnadenwirkungen durch den Heiligen Geist empfangen. Wie viel mehr wird der Heilige Geist in den Getauften und durch die Beichte Gereinigten Wunder der Gnade wirken, wenn sie den eucharistischen Leib des Herrn empfangen.



- **Maria**

Es besteht ein tiefer Zusammenhang zwischen Eucharistie und Menschwerdung. In der Menschwerdung empfing Maria "das Wort glückseliger mit ihrem Herzen als mit ihrem Leibe ... was hätte es ihr genützt, Christus in ihrem Leibe zu empfangen, wenn sie ihn nicht voller Liebe im Herzen getragen hätte"²⁹. Maria empfing, weil sie „vollkommen verfügbar, innerlich ganz weit geöffnet und frei von sich selbst“³⁰ war.

- **Wir**

Auch wir sollten Christus zuerst mit unserem Herzen aufnehmen, bevor wir kommunizieren. Papst Benedikt XVI. sagt: „Wer die heilige Kommunion empfangen hat, trägt jetzt den auferstandenen Herrn in besonderer Weise in sich. Wie Maria ihn in ihrem Schoß trug – ein wehrloses kleines Menschenwesen, ganz auf die Liebe der Mutter angewiesen – so hat sich Christus in der Gestalt des Brotes uns anvertraut ... Lieben wir diesen Jesus“³¹, der sich uns so sehr ausgeliefert hat.

- **Wir beten**

Maria, wir bitten dich, gib uns dein Herz, damit wir Jesus in der heiligen Kommunion immer mehr so aufnehmen wie du, mit größerer Demut, in tieferer Anbetung und mit mehr Liebe, damit unser Leib „immer mehr zum Werkzeug der Liebe Gottes und zum Tempel des Heiligen Geistes werde“³².

Gott ganz verfügbar sein

Maria sprach, siehe ich bin die Magd des Herrn

Die heilige Therese von Lisieux hat mit ihrer Lehre über die geistliche Kindschaft die Kirche so sehr bereichert, dass sie – obwohl sie schon mit 24 Jahren starb – zur Kirchenlehrerin erhoben wurde. Schon mit 14 Jahren wollte sie in den Karmel eintreten. Es ist allzu verständlich, dass sich viele Schwierigkeiten auftaten, damit sie ihr Ziel erreichen konnte. Doch wollte sie unbedingt dem drängenden Ruf Jesu folgen. Sein Wille hatte Priorität, sie hat sich ganz in seine Hand gegeben. In ihren selbstbiographischen Schriften schrieb sie über diesen Entschluss: „Seit einiger Zeit hatte ich mich dem Jesuskind als sein kleines Spielzeug angeboten. Ich hatte ihm gesagt, es solle mich nicht wie ein kostbares Spielzeug behandeln, das die Kinder nur anschauen, weil sie nicht wagen, es anzurühren, sondern als einen kleinen Ball von keinerlei Wert, den es auf den Boden werfen, mit dem Fuß stoßen, durchbohren, in einem Winkel liegen lassen oder an sein Herz drücken könne, wenn es ihm Freude mache“⁴³³.



©Bradi Barth

- **Maria**

Maria möchte Klarheit und fragt den Engel: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“³⁴. Der Engel antwortet auf ihre berechnigte Frage. Maria hört, glaubt und trifft sofort ihre Entscheidung: Wenn Gott mich ruft, antworte ich mit einem bedingungslosem „Ja“, denn „Ich bin die Magd des Herrn“³⁵.

- **Wir**

Vieles im Leben muss man solange einüben, bis es verinnerlicht ist. Das gilt für weltliche Umgangsformen, aber auch für den „Umgang mit Gott“. Was ist mir wichtiger, der „leichte Weg“, den viele gehen oder der „Weg der Vollkommenheit“, den wenige gehen? Was sind meine Prioritäten? Bin ich bereit, für Gott verfügbar – Magd oder Knecht – zu sein? Heute muss ich meine Prioritäten klären, damit ich morgen bereit bin, auf die Stimme Gottes richtig zu antworten.

- **Wir beten**

Maria, wir bitten dich, zeige mir „meine Götzen“; zeige mir, woran mein Herz zu Unrecht hängt. Hilf mir, meine Zeit, mein Geld und meine Talente richtig einzusetzen. Hilf mir, die richtigen Prioritäten zu setzen, den Willen Gottes zu erkennen und ihn zu erfüllen. Wie du möchte ich mich dem Herrn ganz zur Verfügung stellen – als Magd, als Knecht, als Werkzeug, als „Spielball“.

Klare Entscheidungen treffen

Mir geschehe nach deinem Wort

Als der im Dienst des Vizekönigs von Navarra stehende dreißigjährige Iñigo in einer Schlacht schwer verwundet wird, beginnt für ihn ein Leidensweg, aber auch ein Weg der Bekehrung. Der ganz von der Welt gefangen genommene Iñigo fängt während seiner langwierigen Genesungszeit an, auch religiöse Lektüre zu lesen. Er beginnt, an Gott zu denken und nach seinem Willen zu fragen. Dabei fällt ihm auf, dass er, wenn er an weltliche Vergnügungen denkt, zunächst mit Freude erfüllt ist, auf Dauer aber in Trockenheit und Unzufriedenheit gerät. Wenn er sich hingegen ausmalt, er möchte für Gott und nach Gottes Geboten asketisch leben, dann ist er nicht nur unmittelbar zufrieden, sondern bleibt es auch. Er erkennt, dass ihm Freude und Frieden zuteil werden, wenn er Entscheidungen trifft, die dem Willen Gottes entsprechen. Von nun an fällt es Iñigo – dem hl. Ignatius von Loyola – nicht mehr schwer, nach dem Wort Gottes zu handeln³⁶.



- **Maria**

Die bedeutendste Entscheidung eines Menschen in der Weltgeschichte war das „fiat“ Marias, das „mir geschehe, wie du es gesagt hast“³⁷. Weil für Maria die Prioritäten in ihrem Leben klar waren, konnte sie sich ohne Bedenkzeit oder Vorbehalte klar für den Willen Gottes entscheiden. Und sie stand zu dieser Entscheidung ihr ganzes Leben – auch noch unter dem Kreuz.

- **Wir**

Maria hat sich in ihrem Leben immer für Gott entschieden, das „fiat“ war ihre Grundhaltung. Wir allerdings sind oft nicht bereit, uns für Gott zu entscheiden. Wie viele Ausreden finden wir: „Manchmal muss man sündigen“ oder „Ich bin noch so jung“ ... Doch wir sollen uns immer nach Gott und seinem Wort ausrichten. Ida Molinari schrieb in ihr Tagebuch: „Mein Pass zum Paradies ist gestempelt mit lauter ‚fiat-fiat‘“³⁸. Diesen Pass sollen auch wir erwerben.

- **Wir beten**

Maria, wir bitten dich, leite uns bei all unseren Entscheidungen. Hilf uns, das Wort Gottes zu hören und zu befolgen. Schenke uns festes Vertrauen in Gottes Vorsehung, auch wenn wir Gottes Pläne nicht verstehen. Leite uns auf unserem Lebensweg und gib uns einen unerschütterlichen Glauben, damit das Wort Gottes immer unseren Lebensweg erhellt.

Gott hat sich uns ausgeliefert

Und das Wort ist Fleisch geworden

„Da schritt ich also mit meiner Tochter am Arm – wunderschön war sie in ihrem perlenbestickten Brautkleid – das Kirchenschiff entlang, um sie vorne am Altar ihrem Bräutigam zu übergeben. Angesichts des Bräutigams, der schon vor dem Altar stand, wurde ich plötzlich unruhig: Ach, der ist noch so jung und unerfahren! Nie wird er ihr die Liebe erweisen können, die sie verdient! Ich weiß ja, wie unbesonnen er manchmal handelt. Wie oft habe ich Fehler an ihm gesehen. Ihm soll ich jetzt meinen kostbarsten Schatz anvertrauen? – Im nächsten Augenblick aber dachte ich an den himmlischen Vater. Er hat seinen einzigen Sohn uns Menschen anvertraut – durch seine Unbefleckte Mutter zwar – aber er überließ ihn nicht nur ihr! Nein, für alle hat er seinen Sohn gesandt, trotz der Bosheit der Menschen. Er wusste, was die Menschen mit seinem geliebten Sohn machen würden. Dennoch ist das ewige Wort Fleisch geworden, um uns mit dem Vater zu versöhnen“³⁹.



©Bradi Barth

- **Maria**

Das Wort, das Gott aussendet, kehrt nicht zu ihm zurück, ohne das zu verrichten, wozu es ausgesendet wurde⁴⁰. Dies hat sich insbesondere bei der Verkündigung bewahrheitet. Durch das „Ja“ Marias ist das Wort Fleisch geworden. Jesus wurde ein „wehrloses kleines Menschenwesen, ganz auf die Liebe der Mutter angewiesen“⁴¹. Maria hat das Wort, das schon am Anfang war, das bei Gott war und das Gott war⁴² mit Liebe unter ihrem Herzen getragen und für die Welt geboren. Sie ist wahrhaft die „Gottesgebäerin“.

- **Wir**

Gott ist ein Wagnis mit uns eingegangen. Trotz unserer Sündhaftigkeit ist er Mensch geworden und hat sich uns ausgeliefert. Was ist unsere Reaktion auf diese Liebe Gottes zu uns? Lassen wir Jesus in unsere Herzen ein, damit sein Wort auch in uns „Fleisch“ werden kann? Haben wir schon nachgedacht, was sein Wort in uns bewirken könnte?

- **Wir beten**

Maria, wir bitten dich, lass uns erkennen, dass Gott sich auch uns ausgeliefert hat. Zeige uns, wie wir Jesus mehr Raum geben können in unserem Leben. Gib uns Mut und Kraft, dass wir das Wort Gottes in uns aufnehmen, betrachten und anderen weitergeben. Mach uns zu Zeugen deiner Liebe.

Jesus Wohnung geben

Und hat unter uns gewohnt

Ein ehemaliger russischer Dissident, der um des Evangeliums willen schon sehr viel gelitten hatte, wurde einmal gefragt, welche Stelle aus dem Evangelium ihm am besten gefiele. Er antwortete spontan und mit viel Feuer: „Das Ereignis, das sich in Emmaus zutrug. Da heißt es: ‚Jesus tat, als ob er weitergehen wolle‘⁴³; doch in Wirklichkeit wollte er so gerne bei seinen Jüngern bleiben.

Er, der so zartfühlend ist, drängt sich niemals auf; er wollte eingeladen werden. Gott selber ist zu uns Menschen gekommen, um unter uns zu wohnen, und er will auch heute bei jedem von uns wohnen.

Wie glücklich bin ich zu wissen, dass ich das Ziel seiner Sehnsucht bin. Er will bei mir sein, er will mit mir sein, ja, er hat Wohnung in mir genommen. Und wenn er bei mir eingekehrt ist, dann werde ich ihn genau so erkennen, wie es die Emmausjünger taten und es werden auch mir die Augen aufgehen⁴⁴, ich werde ihn erkennen und mein Leben wird sich verändern.“



- **Maria**

Die zweite göttliche Person, das ewige Wort, ist Mensch geworden durch Maria. Der Evangelist Johannes schreibt: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen ...“⁴⁵.

Jesus hat uns aber nie mehr verlassen, er wohnt auch heute mitten unter uns im Geheimnis der heiligen Eucharistie. Vergessen wir nicht, wenn wir die heilige Eucharistie anbeten, dass der Leib Christi in der Gestalt des Brotes derselbe Herr ist, den Maria getragen und geboren hat.

- **Wir**

Unsere Entscheidungen und Taten „wohnen“ auch unter uns! Alles was wir tun oder lassen, hinterlässt Spuren. Die guten wie die schlechten Taten haben Folgen. Wenn wir die Schöpfung bewahren, werden wir gute Früchte ernten, wenn wir sie missbrauchen, kann dies schlimme Folgen haben. Wenn wir die Gebote Gottes missachten, dann „wohnt“ die Sünde unter uns. Trachten wir danach, Gott in uns „Wohnung“ zu geben.

- **Wir beten**

Maria, wir bitten dich, hilf uns, uns von Gott ergreifen zu lassen. Hilf uns, Jesus zu erkennen wie die Emmausjünger. Jesus, bilde unser Herz nach deinem Herzen, damit wir durch unser Leben der Welt neue Hoffnung schenken können.

Vertrauensvoll bitten

Bitte für uns, heilige Gottesmutter ...

Die heilige Bernadette starb mit den Worten: „Bitte für mich ... arme Sünderin!“

Bernadette war keine Theologin, sondern ein armes, ungebildetes Mädchen. Sie wusste aber um die Macht der Fürbitte der Gottesmutter, denn sie hatte die Gnade, die Mittlerin aller Gnaden und die Fürsprecherin der Menschen zu sehen. Auf ihr Zeichen hin hat Bernadette mit ihren bloßen Händen in Lourdes jene Quelle ausgegraben, die für Tausende ein Zeichen für die Gnaden Gottes und der Fürsprache Mariens werden sollte.

Die Gottesmutter hat Bernadette nicht versprochen, sie in dieser Welt glücklich zu machen, wohl aber in der nächsten. So sagte sie in ihrer Krankheit, die sie in Ergebenheit getragen hat: „Die Quelle ist nicht für mich.“ Trotzdem wusste sie sich bei der Gottesmutter vollkommen geborgen und vertraute völlig auf ihr Versprechen.

Auch wir sollen uns immer mit großem Vertrauen der Fürbitte der heiligen Gottesmutter anempfehlen. Sie wird uns dann, wie viele Heilige es lehren, durch das Ave Maria in den Himmel ziehen.



- **Maria**

Maria ist voll der Gnade, Magd des Herrn, in allem Eins mit dem Willen Gottes. Die einzige Bitte, die wir von Maria kennen, war auf der Hochzeit zu Kana. Sie stellt dabei aber nur etwas fest: „Sie haben keinen Wein mehr“⁴⁶. Sie macht Jesus auf den Mangel anderer aufmerksam, denn sie weiß, dass er das Richtige tun wird. Obwohl Jesus erwidert: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen“⁴⁷, lässt Maria nicht nach und sagt zu den Dienern voll Vertrauen: „Was er euch sagt, das tut!“⁴⁸

- **Wir**

Das Bitten ist legitim. Jesus selbst sagt: „Wer bittet, der empfängt, wer anklopft dem wird aufgetan“⁴⁹. Und Jesus ermutigt uns sogar, bei den Bitten ausdauernd, ja fast unverschämt zu sein⁵⁰. Wir können mit unseren Bitten natürlich direkt zu Jesus kommen. Maria aber „veredelt“ unsere Bitten. Schließlich hat uns Jesus seine Mutter unter dem Kreuz auch zu unserer Mutter gegeben. Und der Mutter schlägt Jesus keine Bitte aus.

- **Wir beten**

Herr Jesus Christus, wir bitten dich, schenke uns Vertrauen in die Kraft der Fürbitte deiner Mutter Maria, die immer das Beste für uns erbittet. Schenke uns aber die Bereitschaft, deinen Willen anzunehmen, auch wenn er nicht unseren Vorstellungen entspricht.

Einer Verheißung würdig werden

... dass wir würdig werden der Verheißung Christi.

Damit Jakob, der jüngere Sohn Isaaks, das Erstgeburtsrecht erlangen kann, zieht ihm seine Mutter Rebekka die „köstlichsten Kleider“⁴⁵¹ Esaus an. So erteilt der erblindete, alte Isaak tatsächlich seinem jüngeren Sohn Jakob den Erstgeburtssegens und Jakob wird Erbe⁵².

Im Alten Testament ist vorgebildet, was sich im Neuen Testament erfüllt. So kann sich der heilige Ludwig Maria Grignion von Montfort auf diese Begebenheit beziehen⁵³. Er vergleicht Rebekka mit Maria. Rebekka zog ihrem Lieblingssohn die „köstlichsten“ Gewänder an, um für ihn den Segen des Vaters zu erlangen. Uns aber bekleidet Maria mit den schönen Gewändern ihres erstgeborenen und einzigen Sohnes Jesus Christus. Die Gewänder Jesu aber sind seine Verdienste, über die Maria das Verfügungsrecht hat. Wir werden daher durch die Hände Mariens „würdig“, den Segen des Vaters und die Verheißungen Christi zu erlangen. Durch ihn sind wir „als Erben vorherbestimmt und eingesetzt“⁴⁵⁴.



- **Maria**

Viele Stellen der Heiligen Schrift beziehen sich auf Maria – angefangen von der Genesis bis hin zu Jesaja – und all diese Verheißungen haben sich erfüllt. Sie ist jene Jungfrau, die einen besonderen Sohn gebären wird, dessen Reich kein Ende haben und der sein Volk aus der Versklavung befreien wird⁵⁵. Durch ihren „Spross“ besiegt sie die alte Schlange⁵⁶. Elisabeth kann deshalb rufen: „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ“⁵⁷.

- **Wir**

Für jeden von uns gelten die Verheißungen Jesu, vor allem die Verheißung eines „ewigen Lebens“ bei Gott. Doch Jesus sagt auch: „Wer glaubt, und sich taufen lässt, wird gerettet ...“⁵⁸. Der heilige Paulus schreibt: „Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet, wenn ihr an dem Wortlaut festhaltet, den ich euch verkündet habe“⁵⁹. Papst Benedikt XVI. bekräftigt, was schon der heilige Hieronymus gesagt hat: „Die Schrift nicht kennen, heißt Christus nicht kennen“⁶⁰.

- **Wir beten**

Gott, wir bitten dich, führe uns durch Maria zu deinem Sohn und hilf uns, dass wir durch ein Leben aus dem Glauben der Verheißungen Christi würdig werden. Gib uns die Sehnsucht nach deinem Wort, damit wir dich dadurch immer besser kennen lernen.

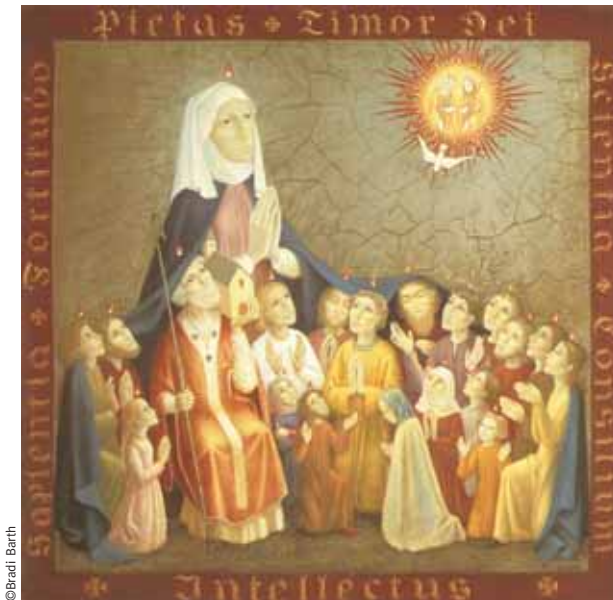
Um Gnade bitten

Lasset uns beten: Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein.

Die heilige Teresa von Avila beteuert, sie „würde tausendmal sterben, wenn dafür ein Mensch Gnade empfinde“⁶¹.

Man muss sie auch empfangen wollen. „Erfasst ihr die Gnade, die Gott uns schenkte“⁶², schreibt der heilige Augustinus. Was aber ist „Gnade“? Die Kirchenväter finden ein wunderbares Bild dafür: Wenn Eisen ins Feuer gehalten wird, nimmt es die Natur des Feuers an; es beginnt zu leuchten und zu glühen, bleibt aber dennoch Eisen. So hat der Mensch, der in der Gnade ist, Anteil am göttlichen Leben; er ist, wie die hl. Therese es formuliert, „im göttlichen Glutofen“⁶³.

Die Gnade könnte man auch mit einem Teleskop vergleichen, mit dessen Hilfe man Gestirne sehen kann, die dem natürlichen Auge verborgen bleiben. Die Gnade verleiht uns „Augen des Glaubens“, nur mit ihnen können wir die Geheimnisse des Glaubens erkennen: die Liebe Gottes, die wesenhafte Gegenwart Jesu in der heiligen Eucharistie, die mütterliche Liebe Marias ...



©Bradi Barth

- **Maria**

Maria ist die ganz Reine, sie ist „voll der Gnade“, wie wir bei jedem Ave Maria beten. Diese Gnade wurde sichtbar, als sie „dem Wort Gottes einen menschlichen Leib geschenkt“⁶⁴ hat. Maria hat Jesus das „menschliche Kleid“ gegeben, Gott aber hat Maria in seine Gnade eingehüllt, deshalb ist sie die „Frau, mit der Sonne bekleidet“⁶⁵.

- **Wir**

Der Prophet Ezechiel beschreibt in einem treffenden Bild, in welchem Zustand sich der Mensch ohne Gnade befindet: nackt, bloß und blutverschmiert⁶⁶. Doch der Herr geht vorüber und hat Erbarmen. Er hüllt seine Erwählte in bunte und kostbare Gewänder, schenkt ihr prächtigen Schmuck und eine herrliche Krone⁶⁷. In der erwählten Braut kann sich jeder Mensch finden, der die Gnade Gottes annimmt.

- **Wir beten**

Gott, wir bitten um Gnade für uns Sünder. „Hilf uns, dem Beispiel Mariens zu folgen und unser Leben ganz auf dich auszurichten! Lass uns, indem wir auf Christus, deinen Sohn schauen, ihm immer ähnlicher, wirklich Kinder Gottes werden! Dann können auch wir, erfüllt mit allem Segen deines Geistes, immer besser deinem Willen entsprechen und so zu Werkzeugen des Friedens werden ... für Europa und für die Welt“⁶⁸.

Die Menschwerdung erkennen

Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt.

Ein junger Moslem besucht in seinem Heimatland eine Buchmesse. Eigentlich will er überhaupt kein Buch kaufen, und schon gar nicht ein christliches. Aus unerklärlichen Gründen greift er dennoch zu einem Buch und kauft es; es ist die Bibel. Daheim angekommen, es ist bereits Abend, schlägt er das Neue Testament auf und beginnt zu lesen. Er ist von den Texten so sehr fasziniert, dass er nicht aufhören kann zu lesen. Wer hat schon je solche Worte gehört, wie sie in diesem Buch stehen?

Doch plötzlich stockt ihm der Atem! Er stößt auf einen Satz, der sein Leben für immer und völlig verändern wird: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit ... (wir) das ewige Leben haben“⁶⁹. Es ist drei Uhr nachts, und der junge Mann weiß mit unerschütterlicher Gewissheit: „Ich werde Christ!“ Er hat in Jesus Christus seinen Gott erkannt, Gott, der Mensch geworden ist.



- **Maria**

Als der Engel Maria offenbart, dass sie den „Sohn des Höchsten“⁴⁷⁰ gebären werde, fragt Maria, wie dies geschehen soll, da sie keinen Mann erkenne. Der Engel antwortet: „Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten“⁴⁷¹. Ohne Zögern spricht Maria daraufhin ihr „fiat“! In diesem „fiat“ klingt auch die Freude mit, an der Erlösung mitwirken zu dürfen.

- **Wir**

Es gibt viele Menschen, die das Evangelium nicht kennen und nicht an die Gottheit Christi glauben. Wir jedoch haben keine Ausrede! Wir kennen die Botschaft des Engels, wir haben das Evangelium, wir wissen um Leben, Tod und Auferstehung Jesu. Das Grabtuch von Turin, das Muschelseidentuch von Manoppello ..., so viele Zeugnisse von Heiligen sind uns geschenkt, um unseren schwachen Glauben zu festigen. Wir können die Menschwerdung Christi erkennen!

- **Wir beten**

Maria hilf uns, dass wir unser Heil nicht an falschen Orten suchen: in anderen Religionen, im Konsumrausch oder in der Esoterik. Dein göttlicher Sohn allein, das ewige Wort, das durch dich und in dir Mensch wurde, ist unser Erlöser und Herr. Führe uns immer näher zu ihm!

Leiden und Kreuz betrachten

Lass uns durch sein Leiden und Kreuz ...

Wir waren zu einem goldenen Priesterjubiläum eingeladen. Unser lieber Priesterfreund leidet seit einigen Jahren infolge eines Unfalls große, ja nahezu unerträgliche Schmerzen. Die vielen Therapien, denen er sich unterzogen hat, waren ziemlich erfolglos geblieben.

Während des schönen Festes bot sich einmal die Gelegenheit, mit ihm alleine zu sprechen. „Wie wirst du bloß mit deinen Schmerzen fertig?“ fragten wir. Da begann er, die Leiden Jesu am Kreuz zu beschreiben, in so ergreifender Weise, dass wir – und auch er – zu weinen begannen. Schließlich sagte er: „Mit ihm kann ich es ertragen; mit ihm kann ich alles ertragen!“ Wie der römische Hauptmann verstand, dass Jesus der Sohn Gottes war, als er sah, wie Jesus litt und starb⁷², so können auch wir das Maß seiner Liebe verstehen, wenn wir den Gekreuzigten betrachten. Wie dieser Priester werden wir dann auch unser eigenes Kreuz annehmen können, denn wir wissen: Durch das Kreuz sind wir erlöst, durch das Kreuz gelangen wir zur Auferstehung.



- **Maria**

Maria begleitet ihren Sohn auf seinem Leidensweg und steht erschüttert unter dem Kreuz⁷³. Sie sieht ihren Sohn, der die Sünden der ganzen Menschheit auf sich genommen und an das Kreuz geheftet hat. Jesus leidet für uns und Maria leidet mit Jesus, wie es ihr vorhergesagt wurde⁷⁴, aber sie lehnt sich nicht auf und wird so unter dem Kreuz zur Mutter der Kirche und zu unserer Mutter.

- **Wir**

Können wir die Botschaft vom Kreuz ertragen, wie sie Paulus den Korinthern verkündet hat? Können wir glauben, dass Jesus durch seinen Tod den Fluch des Kreuzes gewandelt hat, weil das Törichte an Gott weiser ist, als die Menschen und das Schwache an Gott stärker ist als die Menschen⁷⁵? Wenn wir das Leiden und Kreuz Jesu betrachten, dann können wir lernen, wie wir unser Kreuz tragen sollen. Wir können von Jesus lernen, der für uns in den Tod gegangen ist.

- **Wir beten**

Maria, du hast mit deinem Sohn unter dem Kreuz gelitten, du hast den gekreuzigten Erlöser in deinen Armen gehalten und seine Wunden betrachtet. Mutter der Schmerzen, hilf uns, dass auch wir unser Kreuz in Liebe annehmen, im festen Glauben, dass auch unser Kreuz nicht sinnlos ist.

Unsere Heimat ist der Himmel

... zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen.

Erika hatte Krebs im letzten Stadium, sie wusste es. Jedes Mal, wenn ich sie im Krankenhaus besuchte, fand ich sie nicht nur gefasst und ergeben vor, nein, sie war auffallend heiter und fröhlich. Darauf hin angesprochen, sagte sie: „Ich baue jetzt mein Haus im Himmel. Dort wird Gott, wie er verheißen hat, alle Tränen abwischen⁷⁶. Dort gibt es keine Sorgen mehr, keine Ängste, keinen Kummer, keine Mühsal, keine Kränkung, keine Schmerzen! Meine lieben Verstorbenen werde ich wieder sehen und für meine Hinterbliebenen werde ich noch besser sorgen können als hier. Ich werde ihnen von dort aus helfen! Kein gleichgültiger Blick wird mich dort treffen. Nie mehr werde ich einsam sein! Nie mehr wird es dunkel werden in meiner Seele, denn Jesus wird mein Licht sein⁷⁷, und sein Licht ist heller als tausend Sonnen. Bald werde ich in meine Heimat kommen, bald werde ich sehen ...“ Erikas Mann war beim Sterben seiner Frau zugegen und sagte tief bewegt: „Welche Würde hatte sie, welche Würde!“



©Bradi Barth

- **Maria**

Elisabeth sagte zu Maria: „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ“⁴⁷⁸. Darauf antwortete Maria mit dem berühmten Magnifikat⁷⁹. Aus diesem Preisgebet erfahren wir, dass Maria wusste, dass Gott sich seines Volkes erbarmen würde. Sie wusste auch um ihre Bedeutung in der Heilsgeschichte. Im Hinblick auf das Erbarmen Gottes konnte sie auch den Impuls zum ersten Wunder Jesu geben, indem sie sagte: „Was er euch sagt, das tut!“⁴⁸⁰

- **Wir**

Ein Weisheitsspruch lautet: „Bei allem was du tust, denk an das Ende“⁴⁸¹. Verhalten wir uns immer danach? Unser Ziel liegt nicht in Anerkennung und Erfolg hier auf Erden. Unser Ziel ist die Herrlichkeit der Auferstehung. Am Ende unseres Lebens sollen wir in den Himmel gelangen. All unser Tun sollte letztlich darauf ausgerichtet sein. Bei allem Tun auf das Ende zu sehen, ist daher eine sehr erstrebenswerte Haltung.

- **Wir beten**

Gott, wir bitten auf die Fürsprache Mariens um deine Hilfe, damit wir unsere Tage sinnvoll leben. Schenke uns Freude und Dankbarkeit. Hilf uns, dass wir uns in Wort und Tat für dich entscheiden. Halte in uns das Vertrauen lebendig, dass wir unser Ziel in dir, der Fülle des Lebens, finden.

Christus ist der Herr

Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Vor einigen Jahren hörten wir in Jerusalem das Zeugnis eines messianischen Juden. Er erzählte, wie es gekommen war, dass er an Jesus Christus als Messias glaubt: In seinem Haus wird völlig überraschend eingebrochen, unversehens wird er überfallen und mit großer Gewalt an einen Stuhl gefesselt. Nachdem die Einbrecher mit allem, was sie begehrten, aus dem Haus verschwunden sind, bleibt er allein seinem Schicksal überlassen. Niemand ist da, der seine Schreie hören, niemand, der seine Fesseln lösen, kann. Wer soll ihm helfen? Wer ihn befreien? Lange Zeit sitzt er da – verletzt, einsam, in Angst und Schmerzen. Langsam, aber stetig, schleicht sich die Verzweiflung an. Da fällt ihm ein, dass er „Jeschua“⁴⁸² rufen könnte. Von ihm hatte er gehört, dass er der Messias sei. Er würde ihn retten! Da legt er all seine Hoffnung in einen Schrei und ruft mit aller Kraft: „Jeschua“! Sofort fallen seine Fesseln ab und er weiß: „Jeschua“ hat ihn gerettet! Wie dieser messianische Jude sollten auch wir mit unseren Anliegen voll Vertrauen zu Jesus kommen, denn Jesus allein ist unser Mittler, er allein ist unser Herr!



- **Maria**

Maria ist die Mutter Gottes, die Gottesgebälerin, wie das Konzil von Ephesus⁸³ es formulierte. Sie wird dadurch aber keine Göttin, sie bleibt Geschöpf. Sie schenkte Jesus den menschlichen Leib, die gesegnete Frucht ihres Leibes. Aber Maria weiß, wer der Herr ist. Im Magnifikat sagte sie: „Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter“⁸⁴.

- **Wir**

Wenn wir ernste Bitten haben, dann helfen uns keine esoterischen Heiler oder Gurus. Wahre Hilfe kommt immer nur von Gott und der Mittler für uns ist Jesus Christus. Die letzte Hilfe, die Rettung und das Heil wird uns versprochen, wenn wir mit dem Mund bekennen und im Herzen glauben: „Jesus ist der Herr!“⁸⁵. Und Paulus bekräftigt: „Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden“⁸⁶.

- **Wir beten**

Gott, unser Vater, mit Maria tragen wir alle unsere Bitten zu deinem Sohn. Reinige unsere Wünsche von Egoismen und ergänze, was zu unserem Heil notwendig ist. Hilf uns, deinen Sohn als unseren Herrn anzunehmen. Gib uns das Vertrauen „in jeder Lage betend und flehend“ unsere Bitten mit Dank vor Gott zu bringen⁸⁷, durch Christus, unseren Herrn.



Regina coeli

Anstelle des Angelus kann in der Osterzeit das Marienlob „Regina coeli“ gebetet werden.

**Freu dich,
du Himmelskönigin, Halleluja!
Den du zu tragen
würdig warst, Halleluja,
er ist auferstanden,
wie er gesagt, Halleluja.
Bitt' Gott für uns, Halleluja.
Freu dich und frohlocke,
Jungfrau Maria, Halleluja,
denn der Herr ist wahrhaft
auferstanden, Halleluja.**

Lasset uns beten.

**Allmächtiger Gott, durch die Auferstehung deines Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus, hast du die Welt mit Jubel erfüllt.**

**Lass uns durch seine jungfräuliche Mutter Maria zur
unvergänglichen Osterfreude gelangen. Darum bitten wir
durch Christus, unsern Herrn. Amen.**

Über KIRCHE IN NOT

KIRCHE IN NOT ist ein internationales katholisches Hilfswerk, das im Auftrag des Papstes der Kirche überall dort hilft, wo sie verfolgt oder bedrängt wird oder nicht genügend Mittel für die Seelsorge hat.

Das Hilfswerk wurde 1947 vom niederländischen Prämonstratenserpater Werenfried van Straaten gegründet. Damals organisierte Pater Werenfried in Belgien und Holland Hilfe für die heimatvertriebenen Deutschen und rief zur Versöhnung mit den deutschen Nachbarn auf. Da er anfangs vor allem Speck bei den flämischen Bauern sammelte, nannte man ihn bald den „Speckpater“.

Heute hilft KIRCHE IN NOT als Werk päpstlichen Rechts in mehr als 130 Ländern. Unterstützt werden vor allem die Aus- und Weiterbildung von Seminaristen und Priestern, der Bau und die Renovierung von Kirchen und Ausbildungsstätten, der Druck und die Verbreitung der Bibel und anderer religiöser Literatur sowie die Ausstrahlung christlicher Radio- und Fernsehprogramme.

Sitz der internationalen Zentrale ist Königstein im Taunus (Deutschland). In weiteren sechzehn Ländern hat KIRCHE IN NOT nationale Sekretariate.

Gerne schicken wir Ihnen weitere Informationen zu unserer Arbeit.

Sie finden uns im Internet unter:

www.kirche-in-not.de (Deutschland),

www.kircheinnot.at (Österreich),

www.kirche-in-not.ch (Schweiz).

Sie können dieses Büchlein bestellen

in Deutschland

KIRCHE IN NOT

Albert-Roßhaupter-Str. 16

D-81369 München

Telefon: 0049 (0)89 - 7 60 70 55

Telefax: 0049 (0)89 - 7 69 62 62

E-mail: info@kirche-in-not.de

Spendenkonto: Kto-Nr.: 215.2002, Liga Bank München,

BLZ: 750 903 00

in Österreich

KIRCHE IN NOT

Hernalser Hauptstraße 55

A-1172 Wien

Telefon: 0043 (0)1 - 405 25 53

Telefax: 0043 (0)1 - 405 54 62 75

E-Mail: kin@kircheinnot.at

Spendenkonto: P.S.K., Kto-Nr.: 7631.087, BLZ: 60.000

in der Schweiz

KIRCHE IN NOT

Cysatstr. 6

CH-6004 Luzern

E-Mail: mail@kirche-in-not.ch

Telefon: 0041 (0)41 - 410 46 70

Telefax: 0041 (0)41 - 410 31 70

Spendenkonto: Luzerner Kantonalbank,

Kto-Nr.: 01-00-177930-10

Bildnachweis

Titel:	©Bradi Barth
Seite 13:	Klosterkirche in Alahan/Türkei, ©Ingeborg & Horst Obereder
Seite 15:	Älteste Glocke von Linz, ©Ingeborg & Horst Obereder
Seite 16:	Holzhaus bei Ossiach, ©Ingeborg & Horst Obereder
Seite 18:	©Bradi Barth
Seite 20:	Heiliger Geist, Petersdom, ©Ingeborg & Horst Obereder
Seite 22:	©Bradi Barth
Seite 24:	©Bradi Barth
Seite 26:	©Bradi Barth
Seite 28:	©Bradi Barth
Seite 30:	©Bradi Barth
Seite 32:	Aufstieg zur Kirche, Maria Wörth, ©Ingeborg & Horst Obereder
Seite 34:	©Bradi Barth
Seite 36:	©Bradi Barth
Seite 38:	©Bradi Barth
Seite 40:	©Bradi Barth
Seite 42:	Muschelseidentuch von Manopello
Seite 44:	©Bradi Barth

Endnotenverzeichnis

- ¹ Papst Paul VI., Apostolisches Schreiben „Marialis Ciltus“, 2. Februar 1974, Nr. 41
- ² Kardinal Joseph Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, Freiburg, 2005
- ³ ebd.
- ⁴ ebd.
- ⁵ Papst Benedikt XVI., Rede in der Wiener Hofburg, Wien, 2007 – Österreich wurde im Text durch (Europa) ersetzt.
- ⁶ Kardinal Joseph Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, Freiburg, 2005
- ⁷ Heinz Finger, Das Rosenkranzgebet und seine Geschichte, www.dombibliothek-koeln.de, Köln, 2003
- ⁸ Andreas Heinz, "Lexikon für Theologie und Kirche" Band I, Trier 1993
- ⁹ Papst Calixt III., Rundschreiben über das Gebet, 29.4.1456
- ¹⁰ Papst Johannes Paul II., Begegnung mit der Jugend, Rom, 1999
- ¹¹ vgl. Ps 119,62.164
- ¹² Alberich M. Altermatt, O. Cist, Rundbrief 6 von Sekretariat OCist für Liturgie, Eschenbach, 2006
- ¹³ ebd.
- ¹⁴ ebd.
- ¹⁵ ebd.
- ¹⁶ Ignatius von Loyola, Bericht des Pilgers, Übersetzt von Peter Knauer, Würzburg 2002
- ¹⁷ Alberich M. Altermatt, O. Cist, Rundbrief 6 von Sekretariat OCist für Liturgie, Eschenbach, 2006
- ¹⁸ ebd.
- ¹⁹ ebd.
- ²⁰ Papst Paul VI., Apostolisches Schreiben „Marialis Ciltus“, 2. Februar 1974, Nr. 41
- ²¹ 2 Mose 17,13
- ²² Jdt 13 und 14
- ²³ 2 Mak 15,27
- ²⁴ Phil 4,6-7
- ²⁵ Heinrich Theissing, Der Engel des Herrn, Bautzen, 1954
- ²⁶ Botschaft von Benedikt XVI. anlässlich des 23. Weltjugendtages, 20. Juli 2007
- ²⁷ Gal 6,9-10
- ²⁸ Lk 1,26-28
- ²⁹ Augustinus, De Civitate Dei, 18, Kempten/München 1918
- ³⁰ Papst Benedikt XVI., Angelus am 9.9.2007, Wien
- ³¹ ebd.
- ³² ebd.
- ³³ Therese vom Kinde Jesu, Selbstbiographische Schriften, Einsiedeln, 1964
- ³⁴ Lk 1,34
- ³⁵ Lk 1,36
- ³⁶ Ignatius von Loyola, Bericht des Pilgers, Würzburg, 2002
- ³⁷ ebd.
- ³⁸ Ida Molinari schrieb in ihr Tagebuch: „Mein Pass zum Paradies ist gestempelt mit lauter ‚fiat-fiat‘“.

³⁹ Zeugnis eines amerikanischen Familienvaters.
⁴⁰ Jesaja 55,11
⁴¹ Papst Benedikt XVI., Angelus am 9.9.2007 in Wien
⁴² Joh 1,1
⁴³ Lk 24,28
⁴⁴ Lk 24,31
⁴⁵ Joh 1,14
⁴⁶ Lk 2,3
⁴⁷ Lk 2,4
⁴⁸ Lk 2,5
⁴⁹ Lk 11,10
⁵⁰ Lk 11,8
⁵¹ Gen 27,15
⁵² vgl. Gen
⁵³ Ludwig Maria Grignion von Montfort, Das goldene Buch
⁵⁴ Eph 1,11
⁵⁵ Jesaja 9,5-6
⁵⁶ Genesis 3,15
⁵⁷ Lk 1,45
⁵⁸ Mk 16,16
⁵⁹ 1 Kor 15,2
⁶⁰ Papst Benedikt XVI. , Generalaudienz am 14.11.2007
⁶¹ Teresa von Avila, die innere Burg, 2. Kapitel
⁶²
⁶³ Therese vom Kinde Jesu, Selbstbiographische Schriften, Einsiedeln, 1964
⁶⁴ Papst Benedikt XVI., Angelus am 9.9.2007 in Wien
⁶⁵ Offb 12,1
⁶⁶ Ez 16,6
⁶⁷ vgl. Ez 22,6ff
⁶⁸ ebd.
⁶⁹ Joh 3,16
⁷⁰ Lk 1,32

⁷¹ Lk 1,35
⁷² vgl. Mk 15,39
⁷³ Joh 19,25
⁷⁴ Lk 2,35
⁷⁵ vgl. 1 Kor 1,18-31
⁷⁶ vgl. Off 21,4
⁷⁷ vgl. Off 21, 23
⁷⁸ 1 Lk, 45
⁷⁹ 1 Lk 46-55
⁸⁰ Joh 2,5
⁸¹ Sir 7,36
⁸² Jeschua ist hebräisch und bedeutet Jesus
⁸³ Konzil von Ephesos, 431
⁸⁴ Lk 1, 46-47
⁸⁵ Röm 10,9-11
⁸⁶ Röm 10,13
⁸⁷ Phil 4,6

Christus ist unsere Befreiung unter der Bedingung, dass wir sein Leben wiederholen, dass wir uns seinem Gesetz der Liebe unterwerfen und dass wir felsenfest auf das Wort vertrauen: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.“



Pater Werenfried van Straaten
Gründer von KIRCHE IN NOT



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

...damit der Glaube lebt!